

AKADEMIE DER KÜNSTE

23. April 2022, 20 Uhr

Speicher des Hörens:

Oralität und Körpergedächtnis

Konzert und Gespräch



Liza Lim: *Sex Magic* (2020) mit Claire Chase, Screenshot der Uraufführung, Livestream, 18.12.2020, New York City, © Karen Chester

Speicher des Hörens ist eine Reihe der Sektion Musik, worin sich jeweils ein Mitglied der Akademie der Künste und ein internationaler Gast musikalisch und diskursiv im Themenfeld „kulturelles Gedächtnis und Hören“ begegnen.

Die Komponistinnen des Abends, Liza Lim und Isabel Mundry stellen beide ihre neuen Kompositionen in komplexe geschichtliche (Erfahrungs-)Räume, ändern und intensivieren die Perspektive. Dies basiert auf aktuellen Befragungen: der Körperlichkeit des Frauseins und der Echoräume von Oralität – dem Zusammenspiel von Hören, Erinnern und Performanz.

Memory of Hearing is a series of the Music Section in which a member of the Akademie der Künste and an international guest meet musically and discursively in the thematic field of „cultural memory and hearing“.

The composers of the evening, Liza Lim and Isabel Mundry, both place their new compositions in complex historical (experiential) spaces, changing and intensifying the perspective. This is based on current interrogations: the physicality of being a woman and the echo spaces of orality - the interplay of hearing, remembering and performing.

Programm / Programme

Isabel Mundry: *figura* (2022, Berliner Erstaufführung / Berlin premiere, 15 min)
für zwei Trompeten / for two trumpets

Kompositionsauftrag von / commissioned by Musik der Jahrhunderte, uraufgeführt beim / premiered at Festival ECLAT hybrid 2022.

Gespräch / Conversation

mit / with

Isabel Mundry & Liza Lim (30 min)

Pause / Intermission (30 min)

Liza Lim: *Sex Magic* (2020, Deutsche Erstaufführung / German premiere, 45 min)
für Kontrabassflöte, Live-Elektronik & kinetisches Schlagzeug / for contrabass flute,
live electronics & kinetic percussion

Mit / With

Kontrabassflöte / contrabass flute: Claire Chase

Live-Elektronik / live electronic: Senem Pirlir

Trompeten / trumpets: Marco Blaauw, Markus Schwind

Lichtdesign / light design: Nicolas Houfek

Sound: Malte Giesen, Andre Cucu - Studio für Elektroakustische Musik der /
Studio for Electroacoustic Music of the Akademie der Künste, Berlin

Ein Konzert der Sektion Musik in Zusammenarbeit mit dem Elektroakustischen Studio der Akademie der Künste, Berlin

DE

Liza Lim: *Sex Magic* (2020)

Dies ist eine Arbeit über die heilige Erotik in der Geschichte der Frauen.

Es ist ein Werk über eine alternative kulturelle Logik der weiblichen Macht, die mit den Zyklen der Gebärmutter verbunden ist - die lebensschaffenden Kräfte der Geburt, die „haut-verändernden“, welt-synchronisierenden Zeitlichkeiten des Körpers und das Zentrum der Gebärmutter als Ort der göttlichen Weisheit und Äußerung.

Die Musik wurde sehr stark von Claires Verbindung zu ihrer Kontrabassflöte namens „Bertha“ angeregt, die dann Verwandtschaften zu bestimmten Blasinstrumenten, zu Trommeln und anderen Schlaginstrumenten nahelegte. Das Werk ist Claire und den Stimmen, der Empfindsamkeit und den Weisheitsenergien dieser Instrumente gewidmet. Das Werk gliedert sich in vier Hauptabschnitte:

1. Pythia [6']
2. Orakel [18']
 - i. Gruß an die Kaurimuscheln [4']
 - ii. Gebärmutterglocke [3']
 - iii. Zinnoberrot – über Wut (für Kontrabassflöte, große Trommel, aztekische „Todespfeife“) [2']
 - iv. Throat Song (für Okarina und Stimme) [3']
 - v. Moss - über die heilige Erotik [5']
 - vi. Telepathie (stille Meditation) [1']
3. Hautwechsel [12']
4. Der langsame Mond steigt auf [9']

Die Figur der Pythia wird beschworen: Flöte und Flötistin werden zu Kanälen für orakelhafte Äußerungen. Die Flöte wird zur Trommel durch ein Rückkopplungssystem mit mehreren Wandlerlautsprechern auf Membranen, die durch die perkussiven Fähigkeiten des Atems und der Tasten aktiviert werden, die im Dialog mit kinetischen, rotierenden Schlaginstrumenten gespielt werden.

Glossar

Pythonin: die altgriechische Bezeichnung für die Hohepriesterin des Apollo-Tempels in Delphi, auch bekannt als das Orakel von Delphi. An diesem Sitz der Prophezeiung versetzte sich die Pythonin oder Priesterin in Trance, um die Stimme der Gottheit zu kanalisieren. Allgemeiner ausgedrückt: eine „Frau mit der Macht der Prophezeiung“.

Orakel: (lateinisch oraculum von orare, ‚beten‘ oder ‚sprechen‘); göttliche Mitteilung, die als Antwort auf die Bitte eines Bittstellers übermittelt wird. Orakel waren ein Zweig der Wahrsagerei, unterschieden sich aber von den zufälligen Äußerungen der Auguren dadurch, dass sie mit einer bestimmten Person oder einem bestimmten Ort verbunden waren.

Kaurimuscheln: waren als Zahlungsmittel weit verbreitet, vor allem in der arabischen und afrikanischen Welt, wo sie eine Reihe von symbolischen Bedeutungen hatten, darunter Assoziationen mit Fruchtbarkeit und Schwangerschaft. Kaurimuscheln wurden u. a. in Ritualen zur Vermehrung, zur Wahrsagung und Heilung, als Amulette zur Abwehr des bösen Blicks, als Bezahlung für die Überführung von Toten, als Mitgift und in der Liebesmagie verwendet.

Gebärmutter-Glocke: Das Gebärmutterchakra - die Schöpfungsenergie der Göttlichen Mutter.

Zinnoberrot: Tief scharlach-orange Farbe, die ursprünglich aus dem pulverisierten Mineral Zinnober (Quecksilbersulfid) hergestellt wurde. Es ist teuer und wegen des Quecksilbers hochgiftig, wurde aber in der dekorativen Kunst im alten Rom und in Indien, in europäischen illuminierten Handschriften des Mittelalters und in Gemälden der Renaissance sowie in der Kunst und in Lackwaren in China verwendet. In der chinesischen Kultur wird dieses intensive Rot mit Blut, Lebenskraft und Ewigkeit assoziiert.

Wut: Steht in Verbindung mit der reinen Urkraft der großen hinduistischen Zerstörergöttin Kali.

Aztekische „Todespfeife“: Zweikammerige, schädelförmige Tonpfeife, die einen heulenden oder schreienden Ton erzeugt. Archäologische Studien bringen das Instrument mit aztekischen Opfer-, Todes- und Kriegsritualen in Verbindung.

Kehle: Sitz von Kommunikation, Kreativität und Wahrheitsfindung.

Ocarina: Gefäßflöte, oft aus Ton, die sowohl in mesoamerikanischen als auch in chinesischen Kulturen verwendet wurde.

Moos: Die „Amphibien der Pflanzenwelt“, „Moose und andere kleine Wesen laden dazu ein, eine Zeit lang an den Grenzen der gewöhnlichen Wahrnehmung zu verweilen“. Wahre Intimität beinhaltet einen verschlungenen, modusübergreifenden sensorischen Austausch. Siehe: Robin Wall Ki

Liza Lim

Isabel Mundry: *figura* (2022)

figura ist eine Komposition darüber, wie sich das eine im andern zeigt, wie es Ahnung oder Spur ist oder erneuerte Gestalt.

Es ist ein Stück, das in Fragmenten entsteht, das langsam wächst, auch als „Work in Progress“ gemeinsam mit den beiden Interpreten.

Dies ist nach der Uraufführung auf dem Festival ECLAT hybrid am 5. Februar 2022 die zweite, erweiterte Aufführung. (Anm. d.Red.)

Wesentliche Impulse gingen aus meiner Auseinandersetzung mit Musik aus Orakulturen hervor, darunter vor allem den Gregorianischen Gesängen und ihren Echoräumen in späteren, notierten Werken, bis hin in die frühe Renaissance. In Musiktraditionen, die sich durch ein Zusammenspiel von Hören, Erinnern und Performanz fortsetzen, sind Klanggestalten nicht allein Ausdruck, sondern ebenso Abdruck von etwas. Sie sind Gesten eines Aufnehmens und Weitertragens, dabei passiv und aktiv zugleich. Seit ein paar Jahren arbeite ich an Techniken, um vergleichbare Vorgänge und Formen auch im Komponieren zu stimulieren. Mit ihnen entwerfe ich Gesten und Gestalten, die an anderen Stellen zurückkehren und dabei nachhallen, neu einwirken oder sich erst verwirklichen. In dem einen Moment fließen sie aus meiner Hand, in einem anderen werden sie mir selbst zu einem fremden Gegenüber, weil eine Gestimmtheit, aus der Gesten hervorgehen, nie wiederholbar ist. Sie oszillieren zwischen Reaktion und Öffnung. In diesem Stück entfalten sich Gesten und Gestalten zwischen zwei Trompeter*innen, die in unterschiedlichen Konstellationen einander zugewandt oder voneinander abgewandt stehen. Dadurch stellen sich zwei komplementäre Zustände ein, zwischen einem synchronisierten Zählen und einem hörenden Reagieren.

„Urbild, Abbild, Scheinbild, Traumbild sind Bedeutungen, die immer mit *figura* verknüpft bleiben“ schreibt Erich Auerbach und sieht die Formwerdung dieser Gedankenfigur vor allem im Werk von Lukrez und Ovid.

Isabel Mundry

EN

Liza Lim: *Sex Magic* (2020)

This is a work about the sacred erotic in women's history.

This is a work about an alternative cultural logic of women's power as connected to cycles of the womb – the life-making powers of childbirth, the 'skin-changing', world-synchronising temporalities of the body, and the womb centre as a site of divinatory wisdom and utterance.

The music was very much prompted by Claire's connection to her contrabass flute named 'Bertha' which then suggested kinships to particular blown instruments, to drums and other percussion. The work is dedicated to Claire and to the voices, sentience and wisdom energies of these instruments. The work is divided into four major stages:

1. Pythoness [6']
2. Oracles [18' total]
 - i. Salutations to the cowrie shells [4']
 - ii. Womb-bell [3']
 - iii. Vermillion – on Rage (for contrabass flute, pedal bass drum, Aztec 'death whistle') [2']
 - iv. Throat Song (for ocarina & voice) [3']
 - v. Moss – on the Sacred Erotic [5']
 - vi. Telepathy (silent meditation) [1']
3. Skin Changing [12']
4. The Slow Moon Climbs [9']

The figure of the Pythoness is invoked: the flute and flutist become channels for oracular utterance. Flute becomes drum through a feedback system of multiple transducer speakers on membranes activated by the percussive capacities of the breath and keys played in dialogue with kinetic rotary percussion instruments.

Glossary

Pythoness: Relates to the Pythia, Ancient Greek name for the high priestess of the Temple of Apollo at Delphi, also known as the Oracle of Delphi. At this seat of prophecy, the pythoness or priestess entered a trance in order to channel the voice of the Divinity. More generally, a 'woman with the power of prophecy.'

Oracles: (Latin *oraculum* from *orare*, 'to pray', or 'to speak'); divine communication delivered in response to a petitioner's request. Oracles were a branch of divination but differed from the casual pronouncements of augurs by being associated with a definite person or place.

Cowrie shells: have been widely circulated as a form of currency, particularly in the Arabic and African worlds taking on a raft of symbolic meanings including associa-

tions with fertility and pregnancy. Amongst their many uses, cowries have been employed in rituals for increase, for divination and healing, as amulets to ward off the evil eye, to pay for the passage of the dead, in dowries and love magic.

Womb-bell: The womb chakra – creation energy of the Divine Mother.

Vermillion: (usually spelled 'vermilion' but this more uncommon spelling is used to emphasise a sense of an outpouring of innumerable forces). Deep scarlet-orange colour originally made from the powdered mineral cinnabar (mercury sulphide). Costly and highly toxic due to the mercury content, it has been widely used in the decorative arts in Ancient Rome and in India, in European mediaeval illuminated manuscripts and Renaissance paintings and in the art and lacquerware of China. In Chinese culture, this intense red is associated with blood, life force and eternity.

Rage: Connected to the pure primal power of the great destroyer Goddess, Kali.

Aztec 'death whistle': Double-chambered skull-shaped clay whistle that produces a howling or screaming sound. Archaeological studies associate the instrument with Aztec sacrificial, death and war rituals.

Throat: Seat of communication, creativity and truth-telling.

Ocarina: 'Vessel flute' often made of clay used in both Mesoamerican and Chinese cultures.

Moss: The 'amphibians of the plant world', 'mosses and other small beings issue an invitation to dwell for a time right at the limits of ordinary perception'. True intimacy involves an intertwining cross-modal sensory exchange.

See: Robin Wall Kimmerer. *Gathering Moss: A Natural and Cultural History of Mosses*. Oregon State Uni. Press, 2003.

Sacred Erotic: Connected to Tantric practice in which sexual energy is cultivated as a pathway to the Sacred.

Telepathy: Direct communication between people involving extrasensory perception.

Metta: Taught as a component of Vipassana ('insight') meditation, Metta is a practice of opening up a capacity for loving kindness, directing this love to ourselves and radiating it to others.

Skin Changing: I was intrigued to read various 'myths of matriarchy' which tell of the original usurpation of women's power by men. Women's power in these stories is not primarily focussed on their life-giving role as mothers but rather, on menstruation and women's ability to synchronise their cycles with each other and with the moon. Stephen Hugh-Jones in his ethnography of the Barasana of northwest Amazonia says, 'women are semi-immortal: through menstruation, they continually renew their bodies by an internal shedding of skin' (1979). During menstruation and childbirth,

women come into the most intimate contact with the mysterious 'skin-changing', season-changing, rain-making and life-making cosmic powers.

The Slow Moon Climbs: A line from Tennyson's *Ulysses* and the title of a book which looks at the science, history and cultural meanings of menopause. The book examines the 'grandmother hypothesis' which asserts the importance of post-reproductive women and female wisdom to human evolution. See: Susan Mattern. *The Slow Moon Climbs*. Princeton Uni. Press, 2019.

Liza Lim

Isabel Mundry: *figura* (2022)

Figura is a composition about how the one shows itself in the other, how it is an inkling or trace or renewed form.

It is a piece that emerges in fragments, that grows slowly, also as a work in progress together with the two performers.

This is the second, extended performance after the premiere at the ECLAT Festival on 5 February 2022. (Editor's note)

Significant impulses came from my exploration of music from oral cultures, including especially Gregorian chants and their echo chambers in later, notated works, all the way to the early Renaissance. In musical traditions that continue through an interplay of listening, remembering, and performing, sound gestures are not merely expressions, but equally imprints of something. They are gestures of absorption and transmission, passive and active at the same time. For a few years I have been working on techniques to stimulate comparable processes and forms in composing as well. With them I create gestures and shapes that return in other places and thereby reverberate, have a new effect or are first realized. At one moment they flow out of my hand, at another they become a strange counterpart to myself, because a mood from which gestures emerge is never repeatable. They oscillate between reaction and opening. In this piece, gestures and shapes unfold between two trumpet players who stand facing or facing away from each other in different constellations. Thus two complementary states are created, between a synchronized counting and a listening reaction.

»Archetype, image, simulacrum, mirage are meanings that always remain linked to figura,« writes Erich Auerbach and sees the formalization of this figure of thought above all in the works of Lucretius and Ovid.

Isabel Mundry

DE

Biografien

Marco Blaauw (*1965) ist ein niederländischer Trompeter. Er studierte am Sweelinck Conservatorium Amsterdam und später bei Pierre Thibaud und Markus Stockhausen. Als festes Mitglied ist Marco Blaauw dem in Köln ansässigen Ensemble MusikFabrik seit 1994 verbunden. Engagements als Solist führten ihn u. a. zur Zusammenarbeit mit dem Niederländischen Rundfunk-Sinfonieorchester, dem WDR Sinfonieorchester Köln, dem Klangforum Wien, der London Sinfonietta, und dem AskolSchönberg-Ensemble. Etliche Werke sind für ihn geschrieben bzw. von ihm angeregt worden, darunter Kompositionen von Peter Eötvös, Georg Friedrich Haas, Isabel Mundry, Rebecca Saunders, Wolfgang Rihm und John Zorn. Für seine künstlerische Laufbahn prägend war Karlheinz Stockhausen, mit dem er 17 Jahre lang intensiv zusammengearbeitete. Er unterrichtet unter anderem bei den Stockhausen-Kursen in Kürten und den Darmstädter Ferienkursen und leitet regelmäßig Meisterklassen. Seit 2008 ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule Luzern in den Fächern Interpretation in Contemporary Music und Trompete Klassik.

Claire Chase (*1978) ist Musikerin, interdisziplinäre Künstlerin und Pädagogin. Von der New York Times als „die wichtigste Flötistin unserer Zeit“ bezeichnet und vom Wall Street Journal für ihre „seltene Kombination aus Anmut und Mut“ gelobt, hat Chase hunderte neuer Werke einer neuen Generation von Künstlerinnen und Künstlern auf fünf Kontinenten uraufgeführt. Sie setzte sich für Neue Musik ein, indem sie Organisationen aufbaute, Auftragsinitiativen gründete und Bildungsprogramme ins Leben rief, die international ein neues Publikum erreichen. Chase war 2001 Mitbegründerin des International Contemporary Ensemble und bis 2016 dessen künstlerische Leiterin. Das preisgekrönte Ensemble wurde vom New Yorker als „das führende Ensemble für neue Musik in den Vereinigten Staaten“ bezeichnet. Im Jahr 2012 wurde Chase zum MacArthur Fellow ernannt. Im Jahr 2017 war sie die erste Flötistin, die mit dem Avery Fisher Prize des Lincoln Center for the Performing Arts ausgezeichnet wurde. Chase ist Professorin für Musikpraxis an der Harvard University. Außerdem ist sie Creative Associate an der Juilliard School in New York City.

Isabel Mundry (*1963) studierte von 1983 bis 1991 an der Berliner Hochschule der Künste Komposition bei Frank-Michael Beyer und Gösta Neuwirth, elektronische Musik am Studio der Technischen Universität sowie Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie. Von 1991 bis 1994 setzte sie ihre Kompositionsstudien bei Hans Zender in Frankfurt a.M. fort, anschließend absolvierte sie einen Kurs für Informatik und Komposition am IRCAM Paris. 1996 wurde Isabel Mundry Professorin für Komposition und Tonsatz an der Frankfurter Musikhochschule, sie unterrichtete außerdem beim japanischen Akiyoshidai-Festival und bei den Darmstädter Ferienkursen und gab Meisterkurse an den Musikhochschulen Kopenhagen (2002) und Tbilissi (2007). Seit 2003 hat sie eine Kompositionsprofessur an der Musikhochschule Zürich inne. Seit 2005 ist Isabel Mundry Mitglied der Akademie der Künste.

Liza Lim (*1966) ist eine australische Komponistin, Pädagogin und Forscherin, deren Musik sich auf kollaborative und transkulturelle Praktiken konzentriert. Ideen von Schönheit, ökologischer Verbindung und ritueller Transformation sind ständige Anliegen in ihrer kompositorischen Arbeit. Ihre vier Opern: *The Oresteia* (1993), *Moon Spirit Feasting* (2000), *The Navigator* (2007) und *Tree of Codes* (2016) sowie das große Ensemblewerk *Extinction Events and Dawn Chorus* (2018) erforschen Themen wie Begehren, Erinnerung und das Unheimliche. Lim erhielt zahlreiche Kompositionsaufträge von weltweit führenden Orchestern und Ensembles. Lim ist Professorin für Komposition und Inhaberin des ersten Sculthorpe-Lehrstuhls für australische Musik am Sydney Conservatorium of Music, wo sie das Programm „Composing Women“ leitet. In den Jahren 2021-22 ist sie Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Ihre Musik ist bei Casa Ricordi Berlin erschienen.

Senem Pirlir ist eine New Yorker Sound-, Intermedia-Künstlerin und Pädagogin, deren interdisziplinäre Arbeit sich von Tontechnik, Klangkunst und Performance bis zu Videokunst, Bewegung und Installation erstreckt. Geboren in der Türkei, studierte sie klassisches Klavier am Hacettepe State Conservatory, Ankara und Tontechnik und -design an der Istanbul Technical University (MIAM). Sie arbeitete als Komponistin und Tontechnikerin, bevor sie 2010 in die USA zog, um mit einem Fulbright-Stipendium Musiktechnologie zu studieren. Pirlir erwarb ihren Master in Music Technology im Stephen F. Temmer Tonmeister Honors Track an der NYU Steinhardt und ihren Doktor in Electronic Arts am Rensselaer Polytechnic Institute. Ihre Arbeit wurde durch Stipendien, Forschungsaufenthalte und Auszeichnungen gewürdigt, darunter zuletzt die Institute for Electronic Arts Residency, die PACT Zollverein Residency, die Signal Culture Residency und der Malcolm S. Morse Graduate Research Enhancement Award zu Ehren der Arbeit von Pauline Oliveros und Deep Listening im Jahr 2018.

Markus Schwind (*1970) studierte Trompete, Musikpädagogik und Zeitgenössische Musik bei Malte Burba, Guy Touvron, Peter Eötvös und Markus Stockhausen. Unter der Leitung von Pierre Boulez, Sylvain Cambreling, Heinz Holliger, Ingo Metzmacher, Emilio Pomarico und Hans Zender hat Schwind in den bedeutendsten Konzertsälen und internationalen Festivals gespielt; er ging auf Konzertreisen mit dem Ensemble musikFabrik, ensemble recherche, Klangforum Wien und Ensemble Modern. John Adams, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm und Karlheinz Stockhausen gehören zu den Komponisten, mit denen er zusammengearbeitet hat. Markus Schwind ist seit 2003 Mitglied des Ensembles Ascolta.

EN

Biographies

Marco Blaauw (*1965) is a Dutch trumpeter. He studied at the Sweelinck Conservatorium Amsterdam and later with Pierre Thibaud and Markus Stockhausen. Marco Blaauw has been a permanent member of the Cologne-based Ensemble MusikFabrik

since 1994. Engagements as a soloist have led him to work with the Netherlands Radio Symphony Orchestra, the WDR Symphony Orchestra Cologne, the Klangforum Wien, the London Sinfonietta, and the Asko|Schönberg Ensemble, among others. Several works have been written for him or inspired by him, including compositions by Peter Eötvös, Georg Friedrich Haas, Isabel Mundry, Rebecca Saunders, Wolfgang Rihm and John Zorn. Karlheinz Stockhausen, with whom he worked intensively for 17 years, was formative for his artistic career. He teaches at the Stockhausen Courses in Kürten and the Darmstadt Summer Courses, among others, and regularly conducts master classes. Since 2008 he has been a lecturer at the Lucerne University of Applied Sciences and Arts.

Claire Chase (*1978) is a musician, interdisciplinary artist and educator. Described by The New York Times as “the most important flutist of our time” and praised by The Wall Street Journal for her “rare combination of grace and guts”, Chase has given the world premieres of hundreds of new works by a new generation of artists on five continents. She has championed new music by building organizations, founding commissioning initiatives and creating educational programs that reach new audiences internationally. Chase co-founded the International Contemporary Ensemble in 2001 and served as its artistic director until 2016. The Ensemble has been described by The New Yorker as “the United States’ foremost new music ensemble”. Chase was named a MacArthur Fellow in 2012. In 2017, she was the first flutist to be awarded the Avery Fisher Prize from Lincoln Center for the Performing Arts. Chase is Professor of the Practice of Music at Harvard University. She is also a Creative Associate at The Juilliard School in New York City.

Liza Lim (*1966) is an Australian composer, educator and scientist. Her music focusses on collaborative and transcultural practices. Ideas of beauty, ecological connection and ritual transformation are ongoing concerns in her compositional work. Her four operas: *The Oresteia* (1993), *Moon Spirit Feasting* (2000), *The Navigator* (2007) and *Tree of Codes* (2016), and the major ensemble work *Extinction Events and Dawn Chorus* (2018) explore themes of desire, memory, and the uncanny. Widely commissioned by some of the world’s pre-eminent orchestras and ensembles. Lim is Professor of Composition and holds the first Sculthorpe Chair in Australian Music at the Sydney Conservatorium of Music, where she directs the Composing Women program. In 2021-22 she is a Fellow of the Wissenschaftskolleg zu Berlin. Her music is published by Casa Ricordi Berlin.

Isabel Mundry (*1963) studied composition with Frank-Michael Beyer and Gösta Neuwirth at the Berlin University of the Arts from 1983 to 1991, electronic music at the Studio of the Technical University as well as musicology, art history and philosophy. From 1991 to 1994 she continued her composition studies with Hans Zender in Frankfurt a.M., after which she completed a course in computer science and composition at IRCAM Paris. In 1996 Isabel Mundry became professor of composition and compositional composition at the Frankfurt Musikhochschule, she also taught at

the Japanese Akiyoshidai Festival and at the Darmstadt Summer Courses and gave master classes at the Copenhagen (2002) and Tbilisi (2007) conservatories. Since 2003 she has held a composition professorship at the Musikhochschule Zürich. Isabel Mundry has been a member of the Akademie der Künste since 2005.

Senem Pirlir is a sound and intermedia artist, and educator based in Brooklyn, NY. Pirlir's interdisciplinary work crosses over into sound engineering, sound art, performance, video art, movement, and installation. Born in Turkey, she studied classical piano at Hacettepe State Conservatory and sound engineering & design at Istanbul Technical University (MIAM). She developed her artistry working as a composer and recording engineer before moving to the U.S. in 2010 to study Music Technology on a Fulbright Fellowship. Pirlir earned her M.M. in Music Technology the Stephen F. Temmer Tonmeister Honors Track from NYU Steinhardt, and her Ph.D. in Electronic Arts from Rensselaer Polytechnic Institute. Her work has been recognized by grants, residencies, and awards including most recently Institute for Electronic Arts residency, PACT Zollverein residency, Signal Culture residency, and The Malcolm S. Morse Graduate Research Enhancement Award to honor the work of Pauline Oliveros and Deep Listening in 2018.

Markus Schwind (*1970) studied trumpet, music education and contemporary music with Malte Burba, Guy Touvron, Peter Eötvös and Markus Stockhausen. Under the direction of Pierre Boulez, Sylvain Cambreling, Heinz Holliger, Ingo Metzmacher, Emilio Pomarico and Hans Zender, Schwind has played in the most important concert halls and international festivals; he has gone on concert tours with the Ensemble musikFabrik, ensemble recherche, Klangforum Wien and Ensemble Modern. John Adams, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm and Karlheinz Stockhausen are among the composers with whom he has worked. Markus Schwind has been a member of the Ascolta ensemble since 2003.

Vorschau / Preview

Die Reihe „Speicher des Hörens“ wird am 28. Mai 2022 in der Akademie der Künste mit Werken von Olga Neuwirth und Du Yun fortgesetzt.

The series „Memory of Hearing“ will be continued on May 28, 2022 at the Akademie der Künste with works by Olga Neuwirth and Du Yun.

Mit / With

ensemble mosaic: Chatschatur Kanajan, Sarah Saviet: Violine / violin, Karen Lorenz: Viola, Niklas Seidl: Cello, Ernst Surberg: Klavier / piano, Olivetti Schreibmaschine / typewriter, Du Yun: Stimme / voice, Roscha A. Säidow: Inszenierung / staging, Kristjana Helgadóttir: Flöte / flute, lillevan: Live-Video